Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 203. **Sonntag den 31. August 1890.** **VIII. Jahrg.**

Ueber die Gründe der hohen Fleischpreise

und den verständigen Weg, den Uebelstand zu beseitigen, spricht sich auch die Zuschrift eines Landwirthes an die „National-Zeitung" ganz übereinstimmend mit unseren Darlegungen wie folgt aus:

„So lange wir nach England und Frankreich Absatz hatten und die Mastung lohnte, hat es auch am Berliner Markt und in der Heimat nie an Schlachtvieh gefehlt.

Wenn aber der Absatz fehlt, das fette Vieh billiger ist, als das ungemästete, so muß der Landwirth das Mästen einstellen und zufrieden sein, daß er durch Unterpflügen der Futterpflanzen und durch Anwendung künstlichen Düngers die Aecker auch ohne animalischen Dünger ertragsfähig erhält.

In meiner Wirthschaft wurde gemästetes Rindvieh pro Centner lebend Gewicht verkauft in den Monaten Januar-Februar:

1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887
31 M.	33	29,5	28	28	34	30	29,5	27	25

1888	1889	1890
23	24	26,5

Da nach zwei schlechten Ernten auch das Futter in den letzten Jahren theurer wurde, mußten bei diesem Preise die Viehbestände verringert, das Mästen beschränkt werden. Jetzt haben wir im Lande eine reiche Futterernte und zu wenig Vieh; da will niemand verkaufen, und die Fleischpreise haben eine ungesunde Höhe erreicht. Daß der Herr Oekonomierath Hausburg es der Landwirthschaft als Sünde anrechnet, nicht mehr nach der Weise wie vor 30 Jahren zu wirthschaften, ist ja recht belehrend; als praktischer Landwirth würde der Herr wohl nicht lange sich mit diesen Ansichten auf seinem Besitz behaupten. Was hätten wir nun von der Oeffnung der östlichen Grenze zu hoffen?

Könnten wir von dort Magervieh beziehen und solches durch Mästung (Veredlungsverkehr) für den Westen und unsern Konsum zubereiten, so wäre das gewiß zu wünschen. Aber gerade von Osten kommen die Viehkrankheiten, die uns die westlichen Märkte immer wieder verschließen und unsere heimischen Heerden gefährden.

Viehimport ohne gleichzeitigen Export untergräbt die heimische Viehzucht, macht uns dadurch mit der Volksernährung vom Auslande immer mehr abhängig und verursacht die volkswirthschaftlich sehr zu beklagenden großen Schwankungen.

Die heimische Landwirthschaft kann unseren Bedarf an Schlachtvieh produziren und wird es sicher bald wieder zu angemessenen Preisen thun, wenn nicht volkswirthschaftliche Sünden die Entwickelung unserer Viehzucht hemmen.

Wir brauchen nur ruhige Entwickelung, dann wird der Fleischmarkt bald wieder gesunden, zuerst wohl der Schweinemarkt, dann der Schaf- und Rindermarkt, und volkswirthschaftlich ist es doch sicherer und richtiger, der Bedarf findet die Deckung im Inlande, statt durch Einfuhr vom Auslande.

Nur bei dieser Entwickelung lassen sich Mißstände vermeiden, die heute den Konsumenten noch mehr bedrücken als früher den Produzenten."

Politische Tagesschau.

Ueber den jetzigen Geschäftsgang an oberster Regierungsstelle werden von einem angeblich Eingeweihten der „Post" folgende Angaben gemacht: „Als Herr v. Caprivi und Freiherr von Marschall in die Regierung eintraten, fanden sie im Auswärtigen Amt einen Stamm von bewährten vortragenden Räthen, welche die Tradition, d. h. das innigste Vertrautsein mit Inhalt und Form der Geschäfte, fortzuführen im Stande waren. Mit diesen Herren wurde die Arbeit auch muthig in Angriff genommen, und man muß sagen, es geht vortrefflich. Das macht, daß der Reichskanzler große Arbeitskraft entfaltet, und daß mit der Kenntniß seines allerdings weiten Ressorts sein Interesse an den Geschäften immer wächst. Mit militärischem Scharfblick ist er im Stande, die Situation im Moment zu überblicken, im Moment das wesentliche zu erfassen und mit scharfer Urtheilskraft die entsprechende Entscheidung zu geben. Während früher die meiste Berichterstattung schriftlich geschah, hat er für viele Dinge den kürzeren Weg des mündlichen Vortrages eingeführt und ist in stetem Verkehr mit den vortragenden Räthen, um sich über den Gang der Dinge auf dem Laufenden zu erhalten, vielfach aber auch pro informatione über Gebiete, die ihm bisher fremd waren. — Die auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt, wie früher, nicht durch den Geheimen Kabinetsrath, sondern durch den Staatssekretär des Auswärtigen dem Kaiser vorgetragen. In vielen Dingen ist das aber gar nicht erst nöthig, denn als dritter mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen arbeitet der Kaiser selbst. Von Zivilsachen interessiren ihn die auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten und für nicht wenige kommt die Initiative von ihm."

Die Abkürzung des letzten Reiseplanes des Kaisers soll nach der „Voss. Ztg." ihren Grund in der Abwickelung dringender Regierungsgeschäfte haben. Damit wird vielfach der Vortrag in Verbindung gebracht, den der Staatssekretär des Aeußeren dem Kaiser alsbald nach Ueberschreitung der russisch-deutschen Grenze gehalten hat. Doch liegt in der That kein Grund vor, diesem Vorgange eine besondere Bedeutung beizumessen, wenn man sich vergegenwärtigt, welchen unmittelbaren Antheil der Kaiser an der Leitung der Geschäfte des auswärtigen Ressorts nimmt, und wie er auch auf die Details vielfach bestimmend einwirkt.

Der Kaiser hat, wie die „Nat.-Ztg." hört, das vom Kriegsminister v. Verdy vor dem Antritt der Reise des Kaisers eingereichte Entlassungsgesuch nach seiner Rückkehr abgelehnt.

Die Nachricht der „Saale-Ztg." von einer Beilegung der „Fehde" zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser durch Bemühungen eines befreundeten Hofes ist an dieser Stelle von vornherein als Unsinn charakterisirt worden. Jetzt erklärt auch die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Nachricht, welche in mannigfachen Variationen auch in andere Blätter übergegangen sei, ihrem ganzen Inhalte nach keine Beachtung verdiene.

Der „Staatsanzeiger" schreibt: Nachdem die von dem Minister des Innern gegen Ende des Monats Juli d. Js. dem Staatsministerium mit einer ausführlichen Denkschrift vorgelegten Grundzüge einer Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen einer eingehenden Berathung im Staatsministerium unterzogen worden sind, haben dieselben nunmehr auch die allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß nach der Rückkehr des Ministers des Innern von seiner Urlaubsreise mit der definitiven Feststellung dieses Gesetzentwurfs nebst Begründung vorgegangen werden kann.

Dr. Peters wurde am Donnerstag vom Reichskanzler und vorher vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Marschall, empfangen. Dieser Tage dürfte Dr. Peters auch von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen werden.

Der erste Postdampfer der neuen deutsch-ostafrikanischen Linie „Reichstag" ist am Mittwoch Nachmittag, genau nach dem aufgestellten Fahrplan, in Sansibar eingetroffen. Der nächste Postdampfer derselben Linie „Bundesrath" geht am 17. September von Hamburg ab.

Wie gemeldet, hat der ungarische Abgeordnete Emil Abranyi (Abraham) sein Mandat zum ungarischen Reichstage niedergelegt. Derselbe hatte bekanntlich eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht, die niemals stattgefunden hat. Trotzdem die Unterredung von Bismarck selbst dementirt wurde, besaß der Herr Abraham die Kühnheit, Bismarck Lügen strafen zu wollen. Jetzt erklären ihn seine Freunde für unzurechnungsfähig.

In England haben die Flottenmanöver einen unerwarteten Ausgang genommen. Die beiden Geschwader nämlich, die einander bekämpfen sollten, haben einander überhaupt nicht zu Gesicht bekommen. Nun müssen die Kommandeure viel Hohn über sich ergehen lassen; so schreibt die „Pall Mall Gazette": „Die Flottenübungen des Jahres haben lächerlich geendet. Eine große Menge Kohlen sind unnütz verbraucht worden. Die Schiffe dampften in die See und darauf dampften sie wieder in den Hafen zurück. Zwei gewaltige Flotten haben Seewind gekostet, aber gesehen hat keine die andere." Das muß freilich ein ganz besonders lustiger Krieg im Frieden gewesen sein, gewiß ganz nach dem Geschmack der Radikalen: ist doch dabei eine große Menge Pulver erspart worden!

Wie die „Kreuzztg." veröffentlicht nun auch die „Nat. Ztg." Zuschriften von der baltischen Küste über die Unterdrückung des Deutschthums in den russischen Ostseeprovinzen. Durch Entfernung der Deutschen aus allen hervorragenden Staatsstellen und Heeresstellen stürze zugleich die Friedensbrücke zwischen Deutschland und Rußland zusammen. Die Zuschrift empfiehlt dem deutschen Volke ein wärmeres Interesse für die „unglücklichen baltischen Stammesbrüder".

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Eine Zuflucht.

Da Vera schon mit dem nächsten Zuge wieder abreisen wollte, so mußten die Freundinnen sich bald trennen; Vera durfte mit der Zuversicht scheiden, daß sie an Louison eine treue und aufrichtige Freundin gefunden hatte. Noch einmal dachte Louison auf dem Heimwege über die Unterredung nach, die sie mit dem Inspektor Turner gehabt hatte.

Sie war nun entschlossen, gegen das Testament ihres Vaters Protest zu erheben, geschah es auch nur deshalb, um die Abreise der Stiefmutter zu verhindern.

So lange diese blieb, so lange blieb auch Lucian Gerold und ihn mußte man nun festhalten, denn es war vorauszusehen, daß die Beweise seiner Schuld nicht so rasch gefunden wurden, wie es im Interesse der Sache zu wünschen war.

In den Augen Louisons war Lucian schuldig, sie zweifelte schon nicht mehr an dieser Schuld und sie kannte nun keinen heißeren Wunsch, als den, diesen Mann seinem Richter zu überliefern.

Sie wußte, daß die Erfüllung dieses Wunsches nicht so leicht war, sie sah den schweren bitteren Kampf voraus, in den auch sie verwickelt wurde, aber sie kannte nun keine Furcht und Unentschlossenheit mehr, galt es doch den Mörder ihres Vaters zu vernichten!

War ihre Stiefmutter die Mitschuldige dieses Mannes? Louison glaubte es, in jener plötzlich erwachenden Zärtlichkeit zu dem verhaßten Gatten konnte sie nur berechnete Heuchelei erblicken.

Und sie selbst stand nicht allein in diesem Kampfe, der Inspektor Turner und sicher auch Harville ließen sie nicht im Stich, bis er beendet war.

Edmund Harville täuschte sich, wenn er glaubte, Louison habe keine Ahnung von seiner Liebe, sie hatte sie längst erkannt und nur auf eine Erklärung gewartet, um ihm das beglückende Geständniß machen zu können, daß sie seine Gefühle erwidere.

Wohl wußte sie, daß der hochfahrende Sinn ihres Vaters diese Verbindung seiner einzigen Tochter mit dem unbemittelten Manne nicht gebilligt haben würde, aber sie war auch entschlossen gewesen, sich dadurch nicht zurückschrecken zu lassen, frei und offen ihre Liebe zu bekennen und an der Seite des geliebten Mannes allen Stürmen die Stirne zu bieten.

Jene Gelegenheit hatte sie nicht gefunden oder der Assessor es nicht verstanden, den Augenblick zu benutzen, und nach der Auffindung der Schenkungsurkunde glaubte Louison der Erfüllung des beglückenden Traumes für immer entsagen zu müssen.

Sie war ja nun arm und der Assessor mußte bei der Gründung seines Herdes auf eine namhafte Mitgift sehen, wie durfte sie da noch hoffen! Als er ihr den Rath gab, das Testament anzufechten, durchzuckte der Gedanke an jenen süßen Traum noch einmal ihre Seele, dennoch entsagte sie, auf das Andenken des Verstorbenen sollte kein Makel fallen.

Sie hatte kaum das elterliche Haus betreten, als Jean ihr meldete, die gnädige Frau Mama habe schon einige Male nach ihr gefragt, sie lasse das Fräulein bitten, sogleich nach der Heimkehr ins Boudoir zu kommen.

Louison erinnerte sich der Begegnung mit Lucian, der Vera so scharf betrachtet hatte, der schadenfroh triumphirende Zug, der die Mundwinkel des Dieners umzuckte, ließ erkennen, daß im Boudoir ein unangenehmer Auftritt ihrer harrte.

Jean war ja der Vertraute Lucians, sie hatte in den letzten Tagen davon überzeugende Beweise erhalten, sie vermuthete nun auch, daß er es schon zu Lebzeiten ihres Vaters gewesen sei; bei der nächsten Gelegenheit wollte sie den Inspektor auch darauf aufmerksam machen.

Konnte er nicht ihre Unterredung mit Vera belauscht haben? Dieser Gedanke durchzuckte sie, als sie die Treppe hinaufstieg.

Sie blieb stehen und warf einen forschenden Blick auf den Diener, der ihr folgte, aber sie war zu stolz, eine direkte Frage an ihn zu richten, und in seinem glatten Gesicht fand sie keine Antwort, die ihr Gewißheit gab.

Ihr Entschluß war sofort gefaßt; sie wollte nicht leugnen, wenn ihre Stiefmutter bereits unterrichtet war, aber sie wollte dann auch scharf darauf achten, ob das schuldbeladene Gewissen sich nicht verrieth.

Daß sie Lucian im Boudoir fand, überraschte sie nicht, sie hatte es erwartet, sie erwiderte seinen Gruß mit eisiger Kälte und sah Margot erwartungsvoll an, deren Blick forschend auf ihr ruhte.

„Was wollte Fräulein Lateau in diesem Hause?" fragte die schöne Frau mit scharfer Betonung. „Beabsichtigte sie auch jetzt noch ihre Forderung geltend zu machen?"

„Sie betheuerte die Unschuld ihres Bruders," erwiderte Louison und ihr Blick heftete sich jetzt voll auf Lucian, der spöttisch lächelnd hinter dem Sessel Margots stand.

„Das war der alleinige Zweck ihres Besuchs?"

„Ja."

„Und welches Resultat erwartete sie von diesen Betheuerungen?" sagte Lucian ironisch. „Glaubt sie damit die Beweise widerlegen zu können, die ihres Bruders Schuld außer Zweifel stellen? Ich vermuthe, es war nur ein Vorwand, um hier zu spioniren, man will auf die vierzigtausend Franks nicht verzichten."

„So mögen sie den Prozeß beginnen, freiwillig zahle ich das Geld nicht," spottete Margot, „und das Gericht wird mich auch nicht dazu verurtheilen können."

„Von diesem Gelde sprach Fräulein Lateau nur mit Verachtung," erwiderte Louison achselzuckend; „sie mißbilligte mit aller Entschiedenheit das Verfahren ihres Bruders in dieser Sache und erklärte ausdrücklich, keinen Centime von dem Gelde annehmen zu wollen."

„Redensarten!" höhnte Lucian mit einem lauernden, stechenden

Behufs Unterbringung des **Militärs**, dessen Verstärkung in **Russisch-Polen** in nächster Zeit durch bedeutende Zuzüge vom Innern Rußlands her erfolgen wird, sucht, der „Pos. Ztg.“ zufolge, die Warschauer städtische Verwaltung zum 1. Oktober d. Js. große Lokale oder ganze Häuser.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus **Mozambique** vom gestrigen Tage haben die Engländer von dem **Gebirgslande** im Gebiete des Shireflusses definitiv Besitz ergriffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag in Potsdam der Gräfin Trani, Schwester der Kaiserin von Oesterreich, einen Besuch ab. Heute früh unternahm der Kaiser eine Pürschfahrt nach dem Wildpark, wohin ihn die Kaiserin begleitete; später empfing er den Kriegsminister von Verdy zum Vortrag.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria und Margarete sind gestern von Athen nach Korinth abgereist, wo sich dieselben auf dem Aviso „Surprise“ einschifften. Die Weiterreise erfolgt über Korfu und Venedig nach Berlin.

— Das Palais, welches Kaiser Wilhelm I. unter den Linden bewohnte und von dessen historischem Eckfenster er so oft die Ovationen der Bevölkerung entgegengenommen, ist renovirt worden und wird von Montag ab dem Publikum wieder zur Besichtigung geöffnet sein.

— Prinz Rupprecht von Bayern kehrt morgen nach Berlin zurück und begleitet den Kaiser zu den Manövern.

— Der König von Rumänien stattete heute dem Großherzog von Baden auf der Mainau einen Besuch ab.

— Kriegsminister General von Verdy erhielt das japanische Großkreuz des Verdienstordens der aufgehenden Sonne und der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Marschall das Großkreuz des königlich norwegischen St. Olafsordens.

— Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Seeschifffahrtszeichen ist gegenwärtig dem Reichsamte des Innern zugewiesen. Es ist im Gange, diese Aufsicht der Marineverwaltung zu übertragen, doch sind die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Köln, 28. August. Minister Maybach bestellte laut der „Köln. Volksztg.“ bei verschiedenen Fabriken vierhundert Lokomotiven.

Hamburg, 28. August. Der heutige dritte Verhandlungstag der Wanderversammlung des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins begann mit Besichtigung hervorragender Bauwerke und technischer Anlagen. Dann hielt nach Eröffnung der Sitzung durch den Oberbaudirektor Wiebe der Geheime Oberbaurath Bänsch (Berlin) einen Vortrag über den Nordostseekanal, Eisenbahnbauinspektor Mertens (Bromberg) einen Vortrag über weitgespannte Brücken. Nachmittags 3 Uhr wohnten die Theilnehmer dem Stapellauf des Hansadampfers „Baumwall“ auf der Werft von Blohm und Voß bei. Um 5 Uhr fand im Konzerthause ein Festessen mit mehr als 1000 Personen statt. Morgen soll eine Fahrt nach Kiel mit Besichtigung der dortigen Werften und des Nordostseekanals und ein Besuch Lübecks unternommen werden.

München, 29. August. Der Prinz Rupprecht reiste gestern über Prag zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach Schleswig.

Kaiserslautern, 28. August. Bei der heute im 6. pfälzischen Reichstagswahlkreise stattgehabten Stichwahl zwischen dem Gutsbesitzer Brunck in Kirchheimbolanden (natlib.) und dem Gutsbesitzer Grohé in Hambach (Volkspartei) ist ersterer mit mehr als 500 Stimmen Mehrheit gewählt worden.

Tübingen, 29. August. Der Göttinger Professor Konsistorialrath Wagenmann ist am Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhofe an einem Schlaganfalle verstorben.

Ausland.

Paris, 28. August. Einzelne Journale sprechen sich gegen das von dem Ingenieur Rolland ausgearbeitete Projekt einer Trans-Saharabahn aus. Das Projekt biete nicht die angestrebten Vortheile, da es die Fahrtdauer verlängere und die Bahn durch gefährliche Gegenden leite. Das Journal „Paris“ empfiehlt, einfach die Linie Oran-Ain-Sefra zu verlängern.

Paris, 28. August. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft stellt in Abrede, daß der brasilianische Finanzminister Ruiz Barbosa seine Entlassung genommen habe.

Paris, 29. August. Großfürst General-Feldmarschall Michael Nikolajewitsch, Oheim des Zaren, trifft demnächst hier ein.

Paris, 29. August. Der Kriegsminister ernannte den Major im Generalstabe Vicomte Daru und die Hauptleute von Diesbach und von Maindreville zu Führern der fremden Offiziere, welche den Manövern des 1. und 2. Armeekorps beiwohnen werden. Kein Staat entsendet zu diesen Manövern eine besondere Mission. Außer den hiesigen Militärattachees sind nur einige Offiziere kleinerer Staaten angekündigt, welche hier keine Militärattachees haben.

Paris, 29. August. Kapitän Trivier unternimmt zu Handelszwecken eine neue Forschungsreise nach der West- und Südküste von Afrika. Die Handelskammer von Bordeaux unterstützt dieses Unternehmen mit einem Betrage von 3000 Franks.

Paris, 29. August. Den Morgenblättern zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Flourens von der Linken und Piou von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Kabinet zu stürzen.

Madrid, 28. August. Gestern sind in den Provinzen Alikante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia insgesammt 100 Cholera-Erkrankungen mit 47 Todesfällen vorgekommen.

London, 29. August. Die Königin von Rumänien ist heute früh hier eingetroffen.

Petersburg, 29. August. Zufolge Tagesbefehls des Marine-Oberkommandos können Mannschaften der Kriegsflotte, deren aktiver Dienst am 1. Januar 1891 abläuft, bereits am 1. September 1890 entlassen werden. Für die übrige Mannschaft dürfen Urlaube bis zum 1. März 1891 bewilligt werden. — Der Botschafter Nelidow hat seine Rückreise nach Konstantinopel angetreten; der Gesandte in Bukarest, Hitrowo, ist hier eingetroffen.

Saromberke, 29. August. Graf Teleki und Hoehnel sandten den aus Afrika zurückgekehrten Herren Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann telegraphisch Ausdrücke der Bewunderung über deren großartigen Reiseerfolg.

Provinzial-Nachrichten

Schwetz, 29. August. (Die Feldbäckerei) am hiesigen Orte hat gestern ihre Thätigkeit begonnen. Die Feldbacköfen werden nach denselben Grundsätzen gebaut, wie die gewöhnlichen Backöfen, nur daß sie kleiner und leichter sind. Die hiesige Sektion hat fünf Oefen. Die Hauptbestandtheile derselben bilden starkes Wellblech. Je fünf Oefen haben einen großen Kessel, der einen eisernen Fuß zur Feuerung besitzt und in dem das zum Einteigen erforderliche Wasser gekocht wird. Lange viereckige Einteigetröge, Wassereimer und sonstige Geräthschaften, alle aus gutem Holze gefertigt, sind in ausreichender Zahl vorhanden. Arbeitet die Sektion mit ihren fünf Oefen bei Tag und bei Nacht, was häufig auch bei Manövern vorkommen soll, wobei die Mannschaft sich ablöst, so können in 24 Stunden 4000 Stück Brote hergestellt werden, eine Anzahl, die genügt, um 8000 Mann für einen Tag mit Brot zu versorgen. Neben den Oefen erheben sich fünf große, vierseitige Zelte, die zum Kneten des Teiges und zur Kühlung des fertigen Brotes bestimmt sind, das auf schmalen Brettergerüsten lagert, wie sie in jeder gewöhnlichen Bäckerei zu finden sind. — Zur Fortschaffung einer solchen Sektion mit ihren Geräthschaften sind zwei Kriegsbagagewagen erforderlich.

Briesen, 29. August. (Aus dem Kirchenrath. Hundesperre). Landrath Petersen wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung zum zweiten Deputirten zur Kreissynode nach Graudenz gewählt. In derselben Sitzung wurde beschlossen, theils zur Tilgung eines mit 6 pCt. noch zu verzinsenden Kapitals, theils zum Ankauf des Platzes an der evangelischen Kirche den Betrag von 14 000 Mk., zu $4^1/_2$ pCt. amortisirbar, von der Bodenkreditbank aufzunehmen. — Ueber die Ortschaften Gut Hohenkirch, Gemeinde Hohenkirch, Piwnitz, Osieczek, Klein Brudzaw, Zaskocz, Braunsrode, Haus Lopatken und Dt. Lopatken ist eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden.

* **Briesen**, 29. August. (Theater). Am Donnerstag wird die Hamburger Operettengesellschaft von Dir. Wehn im Saale des Hotelbesitzers Hoffmann einen Cyklus von 6 Vorstellungen eröffnen.

Dt. Krone, 29. August. (Einen recht sonderbaren Hechtfang) machte Frl. K. auf dem heutigen Wochenmarkte. An den Falten ihres Kleides hatte sich ein Hecht festgebissen! Sie mag den Hecht wohl schon längere Zeit mit sich umhergetragen haben. Endlich wurde sie durch eine Frau darauf aufmerksam gemacht. Kaum war Frl. K. von dem Hechte befreit, da trat auch schon eine unbekannte Frau hinzu, bezeichnete den Hecht als ihr Eigenthum und ging mit demselben davon. Nach Verlauf einiger Minuten erschien ein weinendes Mädchen, welches erklärte, sie hätte zwei Hechte gekauft und in einer Schüssel weggetragen, jetzt gewahrte sie aber nur noch einen Hecht darin. Hiernach läßt sich nur annehmen, daß der Hecht aus der Schüssel geschnellt und sich unbemerkt in dem Kleide festgebissen hat.

Pelplin, 26. August. (Ausschlachtung der Wälder). Unsere Gegend, welche früher reich an Privatwäldern war, hat in den letzten 15 Jahren ein ganz anderes Aussehen bekommen. Da, wo die Güter Groß- und Klein-Jablau, Lippinken, Grabowitz und Barchnau früher schöne Kiefernwälder besaßen, sieht man jetzt nur große Berge, welche wenig mit frischer Kultur bepflanzt sind. Daher sind auch in der letzten Zeit die Holzpreise bedeutend gestiegen, und den meisten Bedarf müssen jetzt die königlichen Forsten decken. Die Güter selbst sind von den Inhabern durch Parzellirung in kleine Kathengrundstücke zerlegt worden. Das Gut Barchnau, welches von der Ansiedelungskommission angekauft ist, soll ebenfalls parzellirt werden.

Dirschau, 28. August. (Auswanderung. Bau der Weichselbrücke). Durch den Vortrag des Missionars Geyer angeregt, beabsichtigen zwei hiesige Mädchen nach Afrika auszuwandern. — Der Bau der hiesigen neuen Weichselbrücke schreitet schnell vorwärts. Die Endpfeiler sind fast fertig. Am Oberbau ist im Laufe dieses Sommers der eiserne Bogen zwischen Pfeiler 2 und 3 fertig gestellt, während man zwischen Pfeiler 5 und 6 mit der Herstellung begonnen hat. Auch dieser Bogen wird noch im Laufe dieses Herbstes fertig werden. Für das nächste Jahr würden nur noch die Bogen zwischen Pfeiler 1 und 2, 6 und 7 zu bauen sein.

Danzig, 28. August. (Großartige Geschenke). Ein am 7. Juli in Danzig verstorbenes Fräulein Karoline Hennings hat in ihrem Testamente einen großen Theil ihres Vermögens mildthätigen Stiftungen vermacht. U. a. erhielten die Karl Gottfried Klose'sche Stiftung in Danzig das Grundstück Langgarten Nr. 21 und 100 000 Mk. Kapital, das dortige Reinicke-Stift, in welchem altersschwache Leute Aufnahme und Pflege finden, 27 000 Mk., die Blindenanstalt in Königsthal 20 000 Mark, die St. Barbara-Kirchengemeinde in Danzig, der die Verstorbene angehörte, 12 000 Mk, das Diakonissenhaus in Elbing 4500 Mk., der Verein für Armen- und Krankenpflege in Danzig 4200 Mk., das Diakonissenhaus in Danzig 2500 Mk. (dasselbe hat früher schon recht erhebliche Summen empfangen), der Verein für Prämiirung der Dienstboten 1800 Mk., die Marthaherberge 1800 Mk., die Klein-Kinder-Bewahranstalten in Danzig 1600 Mk.

Danzig, 30. August. (Feuer mit Menschenverlust. Besuch Dr. Baumbachs). Gestern Abend gegen $10^1/_2$ Uhr brach in dem Hinterhause Brabank Nr. 6 auf dem Boden Feuer aus, welches in den dort befindlichen brennbaren Gegenständen reiche Nahrung fand und sich außerordentlich schnell verbreitete, so daß die Feuerwehr bei ihrer Ankunft das Obergeschoß in hellen Flammen vorfand. Die aus dem ersten Schlafe emporgeschreckten Einwohner vermochten kaum das nackte Leben zu bergen. Leider gelang dieses nicht allen, denn unter den von der Feuerwehr Geborgenen waren zwei Kinder des Arbeiters Truczinski durch die Rauchmassen erstickt. Das eine Kind war bereits kalt und steif, als es unten ankam, das andere, welches noch warm war, wurde sofort nach dem nahegelegenen Garnisonlazareth gebracht, doch konnte dort nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Dem Einschreiten der Feuerwehr ist es gelungen, den Brand auf das Obergeschoß zu beschränken. — Dr. Baumbach, Vizepräsident des deutschen Reichstages, Landrath des Kreises Sonnenberg, ist gestern Abend hier eingetroffen und in Walters Hotel abgestiegen. (Dr. Baumbach ist bekanntlich der Kandidat für die hiesige Oberbürgermeisterstelle.) (D. Z.)

Elbing, 28. August. (Wie sehr deutsche Schulbildung und deutsche Erziehung) selbst weit in der Fremde geschätzt wird, beweisen wieder folgende Beispiele. Schon vor etwa drei Jahren sandte eine Familie aus Valparaiso in Chile ihre Kinder nach unserer Stadt zur Erziehung und auch jetzt hat wieder ein reicher Fabrikant aus Pernambuko in Brasilien dasselbe gethan.

Soldau, 27. August. (Die leichtsinnige Behandlung von Schießmunition) ist hier böse bestraft worden. Die Lehrlinge des Schlossermeisters O. waren in den Besitz von scharfen Militärpatronen gelangt. Bei einem Versuche, solche zur Entladung zu bringen, hatte sich schon in vergangener Woche der Lehrling K. durch die Explosion einer Patrone nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen, trotzdem spielte der 17jährige Lehrling O., ein Sohn des Meisters, am Montag Nachmittag weiter damit. Die Patrone in der linken Hand haltend, brachte er dieselbe mittels eines Hammers zur Entladung. Die Wirkung war eine unheilvolle; der Daumen und Zeigefinger waren derart zerrissen, daß eine sofortige Amputation nöthig wurde.

Osterode, 27. August. (Militärisches. Von einem tollen Hunde gebissen). Einem Gerüchte zufolge soll das 44. Infanterieregiment von Dt. Eylau hierher an Stelle des 18. Infanterieregiments verlegt werden, und zwar schon zum 1. April nächsten Jahres. — Die sechs Jahre alte Marie T. aus Plichten, welcher von einem tollen Hunde aus der Wade ein Stück Fleisch ausgebissen worden, mußte in die Klinik nach Königsberg aufgenommen werden.

Königsberg, 28. August. (Bernsteingewinnung). Die Firma Stantien u. Becker ist bereits eifrig dabei, die Baggereistation in Schwarzort zu verkleinern. Viele Maschinerien, Dampfer, Prähme u. s. w. sind schon verkauft. Die unverkauften Baulichkeiten werden, soweit sie nicht für den verkleinerten Weiterbetrieb gebraucht werden, abgebrochen und per Schiff nach Palmnicken übergeführt werden. Dort herrscht bereits rege Bauthätigkeit. Man ist dabei, zwei neue Schachte unweit Kraxtepellen zu erschließen, und um diese werden nun neue Schuppen für die Arbeiter u. s. w. erbaut. Wenn das ganze umfangreiche Bergwerk, die Taucherei, Fischerei und Baggerei vollständig fertig gestellt sein wird, wird Palmnicken einer kleinen Stadt gleichen. Allerdings werden die Arbeiten ein volles Jahr und mehr in Anspruch nehmen.

Pillau, 28. August. (Protest gegen den Bau einer Fabrik). Nach zuverlässiger Mittheilung ist von hiesigen Gewerbetreibenden gegen den Bau einer Fischthran- und Konserven-Fabrik in Alt-Pillau mittels besonderer Petition bei dem Regierungspräsidenten Protest eingelegt worden.

Tilsit, 28. August. (Ein auffallend ungünstiges Ergebniß) hatte die am Dienstag im hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Schulraths Trosien stattgefundene Reifeprüfung. Von den 5 Oberprimanern, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, waren drei nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten, und die übrigen beiden erhielten nach der mündlichen Prüfung nicht das Zeugniß der Reife.

Blick auf das Mädchen, dessen mühsam verhaltene Erregung ihm nicht entging. „Sie kann ja nur dieses Geldes wegen hierhergekommen sein! Was haben wir mit ihrem Bruder zu schaffen? Er ist überführt, alle Unschuldsbetheuerungen werden nicht verhindern können, daß er verhaftet wird.“

„Arnold Lateau hat sich gestern freiwillig dem Richter gestellt,“ erwiderte Louison, ohne vor seinem glühenden Blick die Wimpern zu senken; „er würde das schwerlich gethan haben, wenn er schuldig wäre.“

„Im Gegentheil, es war das Klügste, was er thun konnte,“ fuhr Lucian fort, „er hofft wahrscheinlich, den Richter dadurch in seinem Urtheil beirren zu können. Gelingt ihm das auch voraussichtlich nicht, so wird ihm doch später dieses freiwillige Sichstellen als Milderungsgrund angerechnet, er kann also in jedem Falle dadurch gewinnen.“

„Ich weiß das nicht,“ sagte Louison mit einer ablehnenden Handbewegung; „Fräulein Lateau urtheilt anders.“

„Und Du hättest dieses Mädchen nicht empfangen dürfen!“ unterbrach Margot sie scharf. „Ich begreife das nicht, sie ist die Schwester des Mannes, der Deinen Vater ermordet hat. Du nimmst sie auf, führst sie in Dein Zimmer, gehst mit ihr aus, kurz Du behandelst sie wie eine Freundin und würdest doch richtiger gehandelt haben, wenn Du ihr sofort die Thüre gezeigt hättest.“

„Als sie vor mir stand, erinnerte ich mich des Unrechts, das mein Vater an ihr begangen hat,“ erwiderte Louison, sich hoch aufrichtend. „Ich konnte nicht hart und grausam gegen die Unglückliche sein.“

„Wohin bist Du gegangen?“ fragte Margot.

„Zum Bahnhofe.“

„War das nöthig? Das Fräulein hat lange genug in dieser Stadt gewohnt, um die Wege zu kennen.“

„Wirklich nur zum Bahnhofe?“ fragte Lucian scharf. „Das hätte rascher abgemacht werden können.“

„Und was berechtigt Sie, diese Frage an mich zu richten?“ sagte Louison, in deren dunklen Augen Zornesglut aufblitzte; „ich bin nicht verpflichtet, Ihnen über mein Thun und Lassen Rechenschaft zu geben, eine solche Verpflichtung würde ich nun und nimmermehr anerkennen.“

„Sie haben mich mißverstanden,“ erwiderte Lucian einlenkend, während er vornehm nachlässig mit seinem Lorgnon spielte, „ich wollte Sie nur warnen vor diesen Leuten. Und mir scheint, daß die Warnung nicht überflüssig ist, schon der erste Besuch der Gouvernante hat einen bösen Einfluß auf Sie geübt. Seien Sie überzeugt, das Mädchen ist nur hierhergekommen, um hier zu spioniren, sich über die Verhältnisse in diesem Hause zu unterrichten, ob die Erben geneigt sind, den Wechsel einzulösen. Natürlich durfte sie nicht mit der Thür ins Haus fallen und den Zweck ihres Kommens offen aussprechen, da mußten denn jene Unschuldsbetheuerungen und die Klagen über das eigene Unglück der Sache ein Mäntelchen umhängen, durch das Sie sich täuschen ließen.“

Louison schwieg, sie fürchtete ohnedies schon zu viel verrathen zu haben.

„So wird es sein,“ sagte Margot, ihrer Tochter zunickend, „es ist ja ganz undenkbar, daß sie so ohne weiteres auf das Geld verzichten wird. Was sie nun auch aus Dir herausgelockt haben mag, ihren Zweck wird sie nicht erreichen, auch dann nicht, wenn Du aus anderen Gründen auf ihre Seite treten wolltest. Im übrigen werde ich Befehl geben, daß diese Person nicht mehr eingelassen wird, so lange ich hier wohne.“

„Ist die Unterredung, die Du wünschtest, nun beendet?“ fragte Louison kühl.

Margot hatte noch keine Zeit gefunden, diese Frage zu beantworten, als Jean den Assessor Harville anmeldete, der schon während der Meldung mit einigen Papieren in der Hand eintrat.

„Ich muß Sie bitten, noch einige Minuten zu verweilen,“ sagte er in seiner ernsten und ruhigen Weise, als Louison mit einer leichten Verbeugung an ihm vorbeischreiten wollte. „Mit dem heutigen Tage läuft die Frist ab, binnen der eine endgiltige Erklärung über das Testament des Herrn Notars erfolgen muß.“

„Ich dachte, diese Angelegenheit sei schon geordnet?“ erwiderte Margot befremdet. „Fräulein Dumont hat ja erklärt, daß sie dieses Testament anerkenne.“

„Sie werden verzeihen, wenn ich von dieser Erklärung bisher keine Notiz genommen habe,“ fuhr der Assessor fort, „ich wollte der jungen Dame Zeit lassen, über die Folgen dieser Anerkennung ernstlich nachzudenken. Ich habe die Hinterlassenschaft des Herrn Notars noch einmal genau berechnet, hier sind die Belege: der Rechnungsauszug des Banquiers, die Taxation dieses Hauses, die Aufstellung der Werthpapiere —“

„Aber mein Gott, was habe ich damit zu schaffen?“ unterbrach Margot ihn ungeduldig. „Der letzte Wille meines verstorbenen Gatten besagt ausdrücklich, daß mir fünfmalhunderttausend Franks in baarem Gelde ausgezahlt werden sollen.“

„Sehr wohl, gnädige Frau, aber wenn diese Summe in der Hinterlassenschaft nicht vorhanden ist, so werden Sie auf einen Theil Ihrer Forderung verzichten müssen.“

„Ich erinnere mich, daß Sie mir früher gesagt haben, sie sei noch vorhanden,“ antwortete Margot scharf.

„Wenn Haus und Mobiliar unter den Hammer gebracht werden —“

„Weshalb ist dies nicht schon geschehen? Sie wissen ja, daß ich nicht beabsichtige, in diesem Hause zu bleiben.“

„Wenn es geschieht, wenn Sie die Auszahlung der vollen Summe fordern, so wird für Fräulein Dumont absolut nichts übrig bleiben!“ sagte Harville mit gehobener Stimme.

„Das thut mir leid, aber ich kann's nicht ändern.“

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Thorn, 30. August 1890.

— (Zum Sedanfest). Am morgigen Sonntag wird hier das Sedanfest in der üblichen Weise begangen werden. Um 3 Uhr nachmittags versammeln sich die am Festzuge theilnehmenden Korporationen, Innungen, Vereine und Bürger der Stadt auf der Esplanade und marschiren durch die Stadt nach dem Ziegeleipark, wo Herr Erster Bürgermeister Bender die Festrede halten wird. Ein ausschlaggebender Grund, warum die Feier nicht am 2. September vor sich geht, ist der Umstand, daß am 2. September früh unsere Garnison mit ihren Musikkorps zum Manöver ausrückt, sodaß es an einer den Anforderungen des Tages entsprechenden Festmusik fehlen würde. — So wollen wir denn morgen den Tag feiern, an welchem vor zwei Jahrzehnten die deutschen Heere an den Ufern der Maas den Grund- und Markstein des deutschen Reiches legten. Zwei Paladine aus jener großen Zeit, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., sind dahin, zwei, Bismarck und Moltke, weilen noch unter uns. Eine jugendliche Hand lenkt jetzt das Staatsschiff und bewundernd schauen wir auf die Thatkraft des jungen Kaisers. Unter seinem Szepter wird der Sedantag stets der Nationaltag unseres Volkes bleiben. Darum hinaus, Ihr alten Krieger! Weckt Eure Erinnerungen an den großen Tag, den Ihr miterlebt! Ruft die Jugend auf zum Gelöbniß, in künftigem Streite der Vorfahren Thaten nachzueifern!

— (Militärisches). In der Nacht zu gestern kehrte das Pionierbataillon Nr. 2 von den Festungs- und Belagerungsübungen bei Lötzen nach Thorn zurück. Heute früh gegen 8 Uhr sind bereits wieder 2 Kompagnien zu den Feldmanövern abgerückt, die anderen beiden Kompagnien folgen am Donnerstag.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig). Ernannt ist der Postsekretär Dicke in Danzig zum Ober-Postdirektionssekretär. Angenommen sind zum Postanwärter: Flohr, Feldwebel in Thorn; zum Postgehilfen: Abermeth in Marienburg. Wieder angenommen ist: der Telegraphenanwärter Banse in Danzig. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Kendelbacher und Görke in Elbing, Molter in Dt. Eylau, Prang in Thorn, von Studzienski, Greffin und Labunski in Danzig.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Chausseeaufseher Johann Dahmer zu Korryt ist als Schulvorsteher für die Schule zu Lubianken bestätigt worden.

— (Freiwillige für Unteroffizier-Schulen). Die Inspektion der Infanterie-Schulen macht bekannt, daß zum 1. Oktober noch Freiwillige für die Unteroffizier-Schulen angenommen werden. Ueber zu geringes Alter der sich Anmeldenden, etwa bis zu 3 Monaten vor vollendetem 17. Lebensjahre, wird ausnahmsweise hinweg gesehen werden. Im letzteren Falle braucht auch der Meldeschein zum freiwilligen Eintritt erst nachträglich beigebracht werden.

— (Termin). Zur öffentlichen Auslegung und Erörterung der Pläne, betreffend den Bau einer festen Eisenbahn- und Straßenbrücke über die Weichsel bei Fordon, ist auf Sonnabend den 6. September vormittags 11 Uhr zu Fordon im Geschäftszimmer des Wasserbauinspektors Bergmann ein Termin behufs Anhörung der Betheiligten anberaumt.

— (Aufgehobene Lehrerkonferenz). Wegen der im Marienburger Seminar herrschenden Augenkrankheit hat die auf den 4. September anberaumte amtliche Lehrerkonferenz im dortigen Seminar aufgehoben werden müssen.

— (Für die Turnlehrerinnen-Prüfung), welche im Herbst zu Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 17. November d. J., und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Unterrichtsminister spätestens bis 15. Oktober d. J. anzubringen. Die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 22. Mai 1890 beizubringenden Zeugnisse über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie in neuerer Zeit ausgestellt sind.

— (Postalisches). Vom 15. September ab wird die Ortschaft Rubinkowo (Dorf und Gut) von dem Landbestellbezirk des Postamts zu Thorn abgezweigt und demjenigen des Postamts zu Mocker zugetheilt.

— (Ueber den Stand der Erntearbeiten) schreiben die „W. L. M.“: Die letzten Tage brachten wiederholt kühle, regnerische Witterung und macht sich dadurch, wie durch die schon erheblich länger werdenden Abende das Herannahen des Herbstes schon recht bemerkbar. Der Bergung des letzten hie und da noch auf dem Felde stehenden Hafers 2c. war dieses Wetter aber recht ungünstig und werden wohl viele der besten Körner davon durch Ausfallen verloren gehen. Auch die noch lange nicht beendete Grummeternte wird durch diese häufigen Niederschläge sehr erschwert und dürfte man vielfach nur ein mäßiges Futter davon gewinnen können, den Thieren also im Winter viel Schrot und Oelkuchen verabreichen müssen. Ebenso sind die Aussichten auf die Kartoffelernte durchaus nicht die besten, das Kraut ist infolge der Krankheit sehr früh abgestorben und die Knollen bleiben klein, so daß diese Frucht nur einen geringen Beitrag zur Winterfütterung alles Viehes liefern wird und man demnach auf eine ziemlich theure Ernährung aller Hausthiere rechnen muß. Dagegen zeigen sich die Rüben für das feuchte Wetter sehr dankbar und erleichtert dasselbe auch die Bearbeitung des Ackers zur herannahenden Herbstsaat in erwünschtester Weise.

— (Erhöhung der Fleischpreise). Wir gaben neulich nach einer amtlichen Aufstellung eine Uebersicht über die Preiserhöhung des Schweinefleisches während des letzten Jahres in den Städten unseres Regierungsbezirks. Nicht geringer ist die Preissteigerung auch bei den anderen Fleischarten. Der Preis des Rindfleisches ist seit dem Juli vergangenen Jahres pro Kilogramm gestiegen in Marienwerder um 5 Pf., in Graudenz um 14, in Jastrow und Thorn um 18 Pf., in Mk. Friedland, Mewe und Schwetz um 20 Pf., in Schlochau um 21 Pf., in Culm um 28, in Dt. Krone, Flatow, Riesenburg, Rosenberg und Tuchel um 30 Pf., in Konitz um 35, in Neumark um 37 und in Strasburg um 50 Pf. Das Kilogramm Hammelfleisch ist um 20 und mehr als 20 Pf. im Preise gestiegen: in Christburg um 20 Pf., in Konitz 25, Dt. Krone 30, Dt. Eylau 40, Flatow 37, Löbau 21, Mewe 20, Neumark 38, Riesenburg 25, Rosenberg 25, Schlochau 20, Schwetz 25, Strasburg 30, Thorn 50, Tuchel 20 Pf.

— (Wasser als Baumaterial). Ein Bauherr in Königsberg, der das zum Kalklöschen erforderliche Wasser der städtischen Leitung entnommen hatte, weigerte sich, Zahlung dafür zu leisten, weil die Lieferung der Materialien der Maurermeister übernommen hatte. Auf die seitens des dortigen Magistrats eingeleitete Klage hat der Gerichtshof entschieden, daß Wasser allerdings ein Theil der Baumaterialien ist, also auch in diesem Falle von dem Maurermeister zu bezahlen sei.

— (Schwimmfest). Nachdem vor 14 Tagen die Schwimmschüler des Infanterieregiments Nr. 21 ihr Schwimmfest in dem Teich der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes gefeiert haben, haben gestern die in diesem Jahre ausgebildeten Mannschaften des Infanterieregiments Nr. 61 in der Schwimmanstalt des Grützmühlenteiches ihr Schwimmfest begangen. Im Beisein des Offizierkorps und bei Musik der Regimentskapelle begannen um 5 Uhr die Schwimmübungen, welche in Anbetracht der geringen Wasserwärme von 13½ R. und der rauhen Witterung wegen abgekürzt wurden. An dem Wettschwimmen betheiligten sich auch die in der Anstalt ausgebildeten Civilschüler. Nach beendetem Schwimmen hielt der Regimentskommandeur eine Ansprache an die Schwimmer und ermahnte dieselben, auch im Civilstande die nützliche Kunst nicht zu vernachlässigen. Die besten Schwimmer erhielten Geldprämien. Dem Leiter der Schwimmanstalt Herrn Premierlieutenant von Homeyer sprach der Herr Oberst seinen besonderen Dank aus. Es sind in diesem Sommer trotz vieler Unterbrechungen des Schwimmunterrichts gegen 400 Schüler ausgebildet worden.

— (Richtfest). Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begingen die am Neubau des Artushofes beschäftigten Maurer und Zimmerer das Richtfest. Mit Musik wurde die Richtkrone von dem Zimmerplatze des Herrn Zimmermeisters Roggatz abgeholt und nach dem Artushofe gebracht, wo sie hoch oben befestigt wurde. Ein Zimmerpolier hielt dabei eine kurze Ansprache. — Heute Abend werden sich die Bauarbeiter im Volksgarten zum Richtschmause vereinen.

— (Theater). Gestern wurde „Der Kriegsplan“, Lustspiel von Werther, wiederholt. — Heute Sonnabend: geschlossen; Sonntag: „Unsere Frauen“, Lustspiel von Moser und Schönthan (Benefiz für Herrn Pötter).

— (Ferienstrafkammer). In der gestrigen Sitzung wurden ferner verurtheilt: Der Arbeiter Julius Weinhold, der Arbeiter Marian Lewandowski, der Arbeiter Valentin Roszinski, sämmtlich aus Myslewitz (Kr. Culm), wegen schweren Diebstahls zu 4 bezw. 5 bezw. 3 Jahren Zuchthaus und den entsprechenden Nebenstrafen, die Arbeiterfrau Julianna Weinhold, die Arbeiterfrau Katharina Lewandowska, die unverehelichte Martha Roszinska, sämmtlich aus Myslewitz, wegen Hehlerei bezw. Begünstigung des schweren Diebstahls zu 3 bezw 10 bezw. 5 Tagen Gefängniß, die Käthnerfrau Rosalie Hauser aus Konczewitz, angeklagt der Nöthigung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Eduard Tietz aus Culmsee wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß. Die im letzteren Falle wegen Hehlerei mitangeklagten Schuhmacher Karl und Alma Bethke'schen Eheleute aus Culmsee wurden freigesprochen.

— (Hundesperre). Die bereits über den Amtsbezirk Guttau verhängte Hundesperre ist vom 15. d. M. ab auf weitere 3 Monate ausgedehnt worden.

— (Ausgeflogen). In vergangener Nacht entwichen aus dem städtischen Krankenhause drei Frauenzimmer in den Anstaltskleidern. Eine davon wurde heute in der Bromberger Vorstadt wieder ergriffen und dem Krankenhause zugeführt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Arbeitsbuch, auf den Namen des Maurers Heinrich Klemp lautend, in der Culmerstraße, ein Markstück mit einem Drei Kaiser-Medaillon. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,44 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 14° R. — Die Dampfschifffahrt ruht jetzt ganz, da des niedrigen Wasserstandes wegen die Dampfer keine lohnenden Ladungen einnehmen können und die Frachten die Transportkosten nicht decken.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Swierczyn, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Quehl zu Strasburg). Stelle an der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Orle, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen). Stelle zu Kelpin, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel). Stelle zu Henkendorf, Kreis Dt. Krone, evangel. (Gutsherrschaft zu Schloß Mk. Friedland).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig (Oberpostdirektion Danzig), Postamt, Packetträger, Gehalt 700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 180 Mk. jährlich. Pr. Mark (Oberpostdirektion Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Rekau (Oberpostdirektion Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Schwintsch-Hinterfeld (bei Praust), Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chausseeaufseher des Aufsichtsbezirks Praust-Fichtenkrug-Groß Trampken-Grenzendorf, jährlich 918 Mk.

Mannigfaltiges.

(Zwei Schlafwagen für den Hofzug des Kaisers) gehen in Görlitz in der Fabrik der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial ihrer Vollendung entgegen. Die Wagen haben eine Länge von 17 m und sind in verschiedene Schlafräume eingetheilt. Die Decken und Wände sind mit fein ausgelegten Ebenholzarbeiten und prächtigem Möbelstoff ausgefüllt. Dabei ist mit der Eleganz das Praktische verbunden, und so sind Waschtoiletten, Aborte, elektrische Klingeln, Heizöfen und alles mögliche passend eingefügt. Außen sind die Wagen dunkelblau mit schwarzen breiten Leisten und goldenen Streifen versehen; an den Thüren ist das kaiserliche Wappen angebracht. In kurzer Zeit werden weitere zwei Wagen folgen.

(Für die Aussteuer der Prinzessin Viktoria) läßt die Kaiserin Friedrich in Athen in der Webeschule der Frau Karastamati die Stoffe für vier seidene Gewänder anfertigen, welche gradezu Meisterwerke orientalischer Webekunst werden dürften. Die Hauptfarbe des Kleiderstoffes wird bei zwei Roben Weiß, bei der dritten Crême und bei der vierten Rosa sein, in welche die verschiedensten Muster eingefügt werden. Mit der Herstellung der Stoffe, wobei jede Maschinenarbeit ausgeschlossen ist, sind sechszehn der geübtesten Weberinnen Griechenlands beauftragt, von deren Kunstfertigkeit sich die Kaiserin durch einen längeren Besuch der Webeschule persönlich überzeugt hat.

(Bezeichnend.) Der sozialdemokratische Wahlverein im vierten Berliner Wahlkreise, dem von 40 000 Wählern 800 angehören, war in seiner vorletzten Versammlung von 50 und in seiner letzten von — 15 Personen besucht. In beiden Versammlungen stand ein wissenschaftlicher Vortrag auf der Tagesordnung.

(Ein süßes Geheimniß) schließt die Aufschrift eines Briefes ein, der dieser Tage bei der Posthilfsstelle in Jauernick (Königszelt) aus Schweidnitz eintraf: „An schönes Mädchen mit weißer Schürze von polnischer Drainage-Arbeiten, was ist gewesen Sonntag in Schweidnitz. Nach Jauernick.“ Und der Brief kam richtig in die Hände der schönen Ersehnten.

(Preßvergehen). Der verantwortliche Redakteur der welfischen „Deutschen Volkszeitung“ in Hannover, Rechtsanwalt Georg von Dannenberg, ist wegen eines Preßvergehens, begangen in einem Leitartikel, der unter der Spitzmarke „Annexion, Revolution“ erschien, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(Gescheitert). Nach in Lübeck eingegangener Nachricht traf der Dampfer „Marie Louise“, Kapitän Nachtweg, der vorgestern aus Petersburg ausgelaufen war, unterwegs ein entmastetes hilflos treibendes Schiff, rettete die gesammte Mannschaft und kehrte mit derselben nach Petersburg zurück.

(Vom Vesuv). Seit kurzem sieht man, wie aus Neapel geschrieben wird, abends einen Lavastrom sich den Vesuv langsam herunterwälzen. Er entströmt der linken Seite des Auswurfskegels und fließt gen Südost nach der Gegend von Pompeji. Der gefährliche Strom ist nicht mehr weit entfernt von den fruchtbaren Weingärten oberhalb Boscoreales. Vom Posilipp aus kann man dieses großartige Schauspiel mit Muße genießen.

(Zugentgleisung). In Milngavie, einer Station der nordbritischen Eisenbahn, fuhr vorgestern ein Personenzug gegen einen in der Rangirung begriffenen Güterzug. Dreißig Personen wurden verwundet.

(Ueberschwemmung). Freitag Abend stieg in Petersburg der Wasserstand der Newa und ihrer Kanäle so bedeutend, daß die niedriger gelegenen Stadttheile und ein Theil der Umgegend überschwemmt wurden. Die Hochflut dauerte nur vier Stunden, richtete jedoch in den Kellern und Kellerwohnungen viel Schaden an. Der Verkehr von außerhalb der Stadt gelegenen Orten nach Petersburg war einige Zeit unterbrochen, so daß zahlreiche Personen von ihren städtischen Wohnungen abgesperrt blieben. Um 2 Uhr nachts begann das Wasser wieder zu sinken und erreichte bald wieder seinen gewöhnlichen Stand.

(Brände). Das 2000 Bewohner zählende Städtchen Propoisk im Gouvernement Mohilew ist abgebrannt. — In Baku gerieth ein Löschplatz für Naphta und ein mit Naphta befrachtetes Schiff in Brand, der Kapitän der Schiffes erlitt tödtliche Brandwunden, zwei Matrosen scheinen in den Flammen umgekommen zu sein, der materielle Schaden ist beträchtlich. — Im Kiewer Mühlen- und Holzhofviertel am Dniepr brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, welches zwei Dampf-Sägemühlen und eine Dampf-Kornmühle mit ihren Vorräthen vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

(Feuer). Der größte Theil von Kineshma, einer Stadt von 4000 Einwohnern im russischen Gouvernement Kostroma, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Rubel geschätzt. Die obdachlos gewordenen Einwohner leiden überdies an Nahrungsmangel. — In Orel wurden ferner zwanzig Gebäude, darunter ein Hanfspeicher, und in einer Vorstadt von Kursk 150 kleinere Gebäude durch Feuer zerstört.

(Waldbrand). Der Wald von Bellova (Bulgarien) wird seit zwei Tagen durch eine Feuersbrunst verheert. Zur Lokalisirung des Feuers ist ein Infanterieregiment dorthin abgeschickt worden.

(Sturm.) In der türkischen Provinz Bassorah hat ein schrecklicher Sturm gewüthet; 150 Schiffe zerschmetterten an der Küste, über 400 sind auf dem hohen Meere untergegangen. Der Hafen von Miskek wurde überschwemmt; die Zahl der Ertrunkenen beläuft sich auf 200.

(Zum australischen Seemannsstreik). Eine Vermittelung zwischen den Rhedern und den Ausständigen in Melbourne wird eifrig betrieben. Infolge des Ausstandes der Gasarbeiter mangelt das Gas und ein Theil der Straßen ist nicht beleuchtet. Die Lage ist augenblicklich ruhiger. Die englischen Arbeiterverbindungen unterstützen die Streikenden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Aug.	29. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: festest.		
Russische Banknoten p. Kassa	247—	246—20
Wechsel auf Warschau kurz	246—70	245—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—30	70—
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—50	68—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	228—20	227—50
Oesterreichische Banknoten	182—70	181—70
Weizen gelber: August	209—	200—
Sept.-Okt.	190—	187—75
loko in Newyork	106—40	106—50
Roggen: loko	165—	165—
August	173—20	173—
Sept.-Okt.	168—20	165—50
Oktbr.-Novbr.	163—50	161—20
Rüböl: August	61—60	61—50
September-Oktober	60—20	59—80
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	40—50	40—20
70er August-Septbr.	40—20	39—60
70er Septbr.-Oktober	39—50	38—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 29. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen zum Verkauf: 212 Rinder, 1057 Schweine, 943 Kälber, 590 Hammel. — Circa 180 Rinder wurden verkauft und erzielten leicht die Preise des letzten Montags. Schweine erzielten bei belebterem Handel wie am Montag etwas bessere Preise und wurden frühzeitig ausverkauft. 1a. nur sehr schwach vertreten, brachte 63, 2a. und 3a. 59—62 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Wenngleich schwere Kälber noch immer nicht leicht abzusetzen waren, gestaltete sich das Geschäft im allgemeinen etwas besser als bisher. 1a. 59—62, 2a. 56—58, 3a. 50—55 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Bei Hammeln fand kein Umsatz statt.

Königsberg, 29. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 61,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 41,00 M. Br. September 40 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. August 1890.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen flauer, 126/8 Pfd. bunt 172/3 M., 127/29 Pfd. hell 174/5 M., 131/2 Pfd. hell 177/8 M.
Roggen unverändert, 118 Pfd. 137 M., 120/1 Pfd. 142/3 M., 123 Pfd. 146 M.
Gerste Brauwaare 134—145 M., Mittelwaare 122—135 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 124—132 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
29. August.	2hp	758.0	+ 18.2	W¹	10	
	9hp	757.8	+ 14.7	NW²	10	
30. August.	7ha	757.8	+ 17.8	NW¹	5	

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für den Monat September resp. für die Monate Juli, August cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 3. September 1890
von morgens 8½ Uhr ab,
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag den 4. September 1890
von morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 30. August 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche noch ganz oder zum Theil beklebte Sparkarten unserer früheren **Pfennigsparkasse** besitzen, werden hierdurch wiederholt aufgefordert, dieselben sofort zur Einlösung bei der städtischen Sparkasse einzureichen.

Thorn den 13. August 1890.

Der Sparkassen-Vorstand.

Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige **Prüfung sicher vorbereitet.** Falls das Ziel nicht erreicht wird, **zahle ich den vollen Pensionspreis zurück.** Bisher bestanden **605 meiner Schüler d. Prüfung.** Die Anstalt hat 9 Klassen mit 42 Lehrern. Das Pensions- und Unterrichtsgeld **kann auch erst nach bestandener Prüfung bezahlt werden.** Es ist die **älteste, billigste** und **grösste Anstalt** in Deutschland. Am 10. Oktober beginnt ein neuer Kursus. Genaues Alter ist bei der Meldung anzugeben. Katholische Kirche am Orte.

J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirektor.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino,
empfiehlt sein Lager
selbstgearbeiteter Polstermöbel
als: Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte, Schlafsophas, Divans, Chaiselongues ꝛc.

Federmatratzen
werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken
offerirt billigst
Robert Tilk.

Delikate
Matjesheringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufen
seidene Handschuhe, Strümpfe, Tricottaillen, Tricottagen und Sonnenschirme
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Lewin & Littauer.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Dr. Musehold
ist bis zum 16. September verreist und wird vertreten durch die Herren **Dr. Szuman und Dr. Siedamgrotzky.**

Montag d. 1. 9. 7 Uhr
B. u. Instr. □

Anfertigung
einfacher und eleganter
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Zeichen- u. Malunterricht
ertheilt
M. Wentscher, gepr. Zeichenlehrerin,
Breitestraße 52 1 Tr.

Ung. Weintrauben,
A. Kirmes, Gerberstr. 291.

200 Ctr. gesundes Kuhheu,
400 Ctr. Maschinenstroh
sind zu haben b. **Mörser-Stewken** b. Thorn II.

Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden sauber ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermstr., **Museum.**

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine gute Drehrolle
zu verkaufen Bromb. Vorst. 36 **B. Fehlauer.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß ꝛc. ꝛc. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Sonntag den 31. August 1890 nachm. 3 Uhr

Grosses  Rennen

auf dem Exerzierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Garnison-Flach-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. 3 Mark Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance circa 1500 Meter.

II. Schweres Jagd-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 85 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance circa 2600 Meter.

III. Preis von Charlottenburg. Jagd-Rennen.
Ehrenpreis und 500 Mark vom Verein für Hinderniß-Rennen zu Charlottenburg, wovon 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 2600 Meter.

IV. Leichtes Jagd-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 75 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance circa 2600 Meter.

V. Thorner Jagd-Rennen.
Ehrenpreis und 380 Mark, wovon 250 Mark dem ersten, 80 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. 20 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 3000 Meter.

VI. Trost-Hürden-Rennen.
Ehrenpreis und 250 Mark, wovon 150 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde, welche am 31. August in Thorn gelaufen sind und nicht gesiegt haben. 10 Mark Einsatz. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 2000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Kasino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 27. August ebendaselbst erbeten.

Billets und Programme
sind außer an den Eingängen zum Rennplatz, vom 26. August ab bei Herrn Kaufmann **Schumann**, Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz**, Breitestraße, Herrn **Oterski**, Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse"**, Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:
An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., Tribüne (I. Platz) 2 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschließlich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk.
In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf., Wagen einschließlich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reitervereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiterverein.

6000 Mark
von sofort zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Schmiede- u. Schlossergesellen
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
Albert Gründer,
Wagenbauanstalt.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
Die Formulare
zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- ꝛc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Billigste Bezugsquelle.
C. Preiss Uhrenhandlung
Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.
Grösstes Lager in Uhren aller Art.
Barometer, Thermometer, Brillen und Pince-nez. Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten, Ketten aller Metallarten.
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Franz Krüger
Tischlermeister
Wollmarkt 3. **Bromberg** Wollmarkt 3.

Möbelfabrik
und
größtes Lager am Platze

empfiehlt
bei anerkannt billigsten Preisen unter Garantie der besten Ausführung
Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Nach auswärts Frankolieferung ohne Preisaufschlag.

Meine anerkannt guten
Strumpf-, Rock-, Castor- und Zephirwollen
sind eingetroffen und empfehle diese zu soliden Preisen.
A. Petersilge.

Preuß. Lotterie-Lose
1. Klasse 183. Lotterie (Ziehung 7. und 8. Oktober 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,20, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Phönix-Pomade


nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroff.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlang. eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthl. Nachahm.** u. achte genau auf **Firma** u. **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** in **Briesen** bei **Albert Lucas,** Friseur.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden ꝛc. Bei Husten, Stickhusten tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Wohnungen 1. Et.: 5 Stuben mit Zub. oder 3 u. 2 Stuben mit Zub. zu vermiethen. **Schröter,** Windstr. 164.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263.

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

Ein möbl. Zim. z. verm. Schloßstr. 293, 2 Tr.

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Bachestraße 19.

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinstr. 161. **E. Guiring.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke,** Culmer Vorstadt.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist zu vermiethen Gerberstraße 287, 1 Tr. rechts.

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Gerberstraße 271.

Feinmöblirte Wohnung von 2 Stuben u. Burschengelaß **Coppernikusstr. 234.**

Schützengarten.
Sonntag den 31. August cr.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Siebert, Korpsführer.

Abends besonderer, direkter Ausgang aus dem Garten!!

Mocker.
Zur Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr des Sedantages:
Große volksthümliche
Sedanfeier
am
Dienstag, 2. Septbr. cr.,
nachm. von 3 Uhr ab
im
Wiener Café.
Nachm. 2½ Uhr **großer Festzug** der Schützen u. Einwohner Mockers.
Von 3 Uhr ab:
Garten-Concert
von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn **Kegel**, verbunden mit
Gesangsvorträgen
der hiesigen Liedertafel und der Schüler.
Verschied. Ueberraschungen
Volks- und Kinderspiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Topfwerfen.
Vertheilung von Prämien.
Steigen eines Riesen - Luftballons u. Figuren.
Abends prachtvolle Illumination des Gartens, Italienische Nacht und Brillant-Feuerwerk.
Eintritt: 25 Pf. Kinder frei.
Nach Schluß des Concerts **im festlich dekorirten Saale:**
Tanz.
Der Festvorstand.

Abends besonderer, direkter Ausgang aus dem Garten!!

Museum.
Heute Sonntag:
Concert mit nachfolgendem **Tanz.**
Anfang 7 Uhr. **Paul Schulz.**

Sommertheater in Thorn.
Viktoria-Garten.
Sonntag den 31. August cr.
Abschiedsvorstellung.
Benefiz für Herrn Direktor C. Pötter.
Unsere Frauen.
Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser und Franz von Schönthan.
C. Pötter, Theaterdirektor.

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Küche mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Frohwerk, Neustadt 88.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermeister, gegenüber dem Mocker'schen Kirchhof.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	31	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November . . .	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.